Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

DVA

Badische Zeitung, Freiburg

Publikationsorgan

Datum 28./29.5.83

Wege aus einer kranken Gesellschaft

Ein populärer Denker: Erich Fromms Programm eines radikalen Humanismus und die zehnbändige Gesamtausgabe

Eine Popularität ohnegleichen ist Erich Fromm in den letzten Jahren zuteil geworden. Und obwohl Fromms Werk zuweilen überschätzt worden sein mag, fehlt es nicht an legitimen Gründen für diesen Erfolg.

Der erste ist sicher, daß Fromm es seinen Lesern, wenigstens sprachlich gesehen, relativ leicht gemacht hat. In den Wissenschaften, in denen er sich geäußert hat, muß man schon lange suchen, um auf einem vergleichbaren Niveau gleiche Verständlichkeit anzutreffen. Die „Idiosynkrasien", aus denen etwa die stilistische „Opazität" der „kritischen Theorie" sich speist – um deren Sprachgestus zu zitieren –, hat er jedenfalls nie geteilt. Diese Verständlichkeit ist oft, wie ihm manche Kritiker denn auch bald vorgeworfen haben, auf Kosten der begrifflichen Genauigkeit gegangen. Ihr ganz und gar unverächtliches Motiv war jedoch ein Bemühen um Breitenwirkung, ein basisdemokratischer Impuls, der sich nicht in den elfenbeinernen Turm einsperren und niemanden aussperren will.

Ein zweiter Grund für Fromms außerordentliche Popularität ist der, daß er sich nie an die herrschenden Schrebergärten-Grenzen der Disziplinen gehalten hat. Exklusive Privatdomänen galten ihm auch hier nichts. In der Psychoanalyse, der Sozialpsychologie, der Philosophie und der Religionswissenschaft war er auf vielen weiten Feldern zu Hause. Und die Vielfalt der Perspektiven und Methoden ist der Erforschung der verwickelten Probleme zugute gekommen, mit denen er sich auseinandergesetzt hat.

Diese Probleme wiederum waren immer ebensosehr grundsätzlich systematisch wie aktuell und lebenspraktisch von Bedeutung. Die Frage zum Beispiel, was den „Charakter" des Menschen bestimmt – ein Triebschicksal? eine soziale Prägung, vermittelt über die Familie als „Agentur der Gesellschaft"? – ist von Fromm in teilweise eindringlichen Studien zu Himmler, zu Hitler und Stalin, zur alltäglichen Destruktivität erörtert worden. Die „Kunst des Liebens" hat ihn gleichermaßen interessiert wie der Liebesverlust und der Liebesersatz in der Konsumgesellschaft.

Erich Fromm: Gesamtausgabe in zehn Bänden. Herausgegeben von Rainer Funk. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 550 Mark.

Nicht zuletzt und vielleicht für die Wirkung entscheidend, hat Fromm bei seinen theoretischen und praktischen Lösungsvorschlägen immer wieder den Mut besessen, keinen Alleinvertretungsanspruch, von welcher Seite auch immer, gelten zu lassen. Statt dessen hat er konsequent zwischen den machthabenden Parteien Position bezogen – und eben damit das offenbar doch große Reservoir all derer erreicht, die derzeit weder im Osten noch im Westen das Heil erblicken können; die den Koalitions- und den sogenannten Sachzwängen Widerstand leisten und davon überzeugt sind, daß der Weg zu einer weniger kranken Welt und Menschheit aus einer global erkrankten Gesellschaft herausführen muß. Wenn oft von einem „Dritten Weg" bei Fromm gesprochen worden ist, dann jedenfalls nicht im Sinn wohlverkäuflicher Ausgewogenheit, sondern der Kritik aller herrschenden Systeme. Fromms langjährige Wirksamkeit in der „Dritten Welt" hat auch räumlich die Distanz zu den Machtzentren der „ersten" und „zweiten" markiert.

Das Credo, dem Fromms Engagement gefolgt ist (in „Jenseits der Illusionen" hat er es auch als „Credo" formuliert), ist das eines radikalen Humanismus, der sich aus drei Quellen speist:

- aus der Psychoanalyse, die Fromm, selber klinisch praktizierender Analytiker, nie als Anpassungs-, sondern immer als Befreiungsmethode verstanden hat;
- aus dem Denken von Marx, der für Fromm weit weniger politischer Ökonom als eben radikaler Humanist war;
- schließlich aus den religiösen Traditionen. Dieses Element hat bei dem Schüler von Freud und Marx wohl immer am meisten überrascht – die schon früh in Analytiker-Kreisen zu hörende parodistische Anrufung: „Lieber Gott, mach mich wie den Erich Fromm, damit ich in den Himmel komm!", hat das entsprechend registriert. Fromms Religiösität war aber nie die Unterwerfung unter irgendeine Form von transzendenter Herrschaft. Bezeichnenderweise haben ihn vor allem der a-theistische Buddhismus und die christliche Mystik angezogen.

Das Verbindende aller drei Impulse war dies: Es ging Fromm um die kommunikative und geschichtliche Selbstwerdung des Menschen, der von ihm, dem Moralisten und Mystiker, als „Versprechen", als sich selbst erzeugendes und überschreitendes Wesen gesehen wurde – menschliches Leben als Wachstum, Befreiung, Steigerung; der Tod als Ende dieses Prozesses: Er tritt ein, wenn die Geburt aufhört ...

Was das meinen kann, ist beispielhaft in Fromms letztem Interview vor seinem Tod 1980 mit Jürgen Lodemann deutlich geworden. Glück wird dort als schöpferische Aktivität verstanden – und von daher der passive Konsum, der für Fromm in den kapitalistischen Gesellschaften zum Statthalter des Glücks geworden ist, schlüssig als „Tod", als Ende der „Geburt" bestimmt.

Die zehnbändige Gesamtausgabe, die Rainer Funk, der letzte Assistent von Fromm, jetzt abgeschlossen hat, ist alles andere als eine Einladung zu solchem Konsum. Sie mutet dem Leser endlich den ganzen Umfang dieses Lebenswerkes zu. Sie regt mit ausgiebigen bibliographischen Hinweisen das Weiterstudium an. Sie stößt den Leser auch da, wo sie ihm die Hilfe eines weiterführenden sorgfältigen Kommentars und eines detaillierten Registers (20 000 Stichworte!) bietet, nach dem Vorbild der Freud-Gesamtausgabe auf die Zusammenhänge und verhindert isolierte Lektüre. Und sie führt mit drei Spezialregistern der Bibel-, Marx- und Freud-Zitate wenigstens teilweise wieder auf drei von den Quellen zurück, die nach wie vor für das Programm eines radikalen Humanismus stehen können, auch wenn das die Nachlaßverwalter, die Aktionäre und Funktionäre hüben und drüben nicht wahrhaben wollen.

LUDGER LÜTKEHAUS

Luetkehaus, L., 1983: Review Fromm, E.: Erich Fromm Gesamtausgabe in 10 Bänden, In: Badische Zeitung, Freiburg (28. /29. 5. 1983).